LITERATUR.

Meusel, J. G. Miscellaneen artistischen Inhalts. Erfurt 1782—1785. — Museum für Künstler und Kunstliebhaber. Mannheim 1787 u. f.

Der Verfasser der Besprechungen, der K. zeichnet, ist identisch mit Johann Gottfried Köppel, Zeichen- und Schreibmeister am Gymnasium zu Ansbach († 1798). Siehe Meusels Neue Miscellaneen artistischen Inhalts. Leipzig 1799. 9. St. S. 110.

Lehrs, Max. Ausstellung von Wiener Ansichten des vorigen Jahrhunderts im königlichen Kupferstichkabinet. Sonderabdruck aus Nr. 190 des Dresdner Anzeigers vom 12. Juli 1898.

Helbing, H. Die Wiener Ansichten von Schütz, Ziegler und Janscha. In „Monatsberichte über Kunstwissenschaft und Kunsthandel". 1. Jahrg. München 1900—1901. S. 369 ff. Mit 7 Tafeln.

Trost, Alois. Zur Geschichte der Wiener Ansichten von Schütz, Ziegler und Janscha. In „Die Graphischen Künste". Jahrg. XXVIII. 1905. 3. H. Mitteil. S. 49. (Bemerkungen über Plattenzustände, Verträge, Quittungen etc.)

NACHTRÄGE UND BERICHTIGUNGEN.

Die nachträglich berichtigten Angaben über die Abschleifung der einzelnen Platten siehe in der Uebersichtstafel II.

Zu S. XXX, Z. 3 von unten: Das Blatt 9 (Hofbibliothek) trägt im handschriftlichen Plattenverzeichnis 1833 die Nr. 4 (nicht 3, wie dort angegeben).

Zu S. XXX, Z. 6 von unten: Im Verlagskataloge um 1816 sind 27 (nicht 28) Blätter aus der Folge verzeichnet.

Zu S. XXX, Z. 7 von unten: Der um 1812 erschienene Verlagskatalog verzeichnet 26 (statt, wie angegeben, 24) Ansichten aus der Folge.

Zu S. XXXVII, Z. 4 von oben: Janscha ist, wie mir Herr Dr. Mantuani mitteilt, zu Zgoše in der Pfarre Radmannsdorf geboren.

Zu S. 74, Fussnote: Das Blatt „Begehung des Osterfestes 1782" trägt die Nr. 21, nicht 22, wie dort angegeben.

Zu Nr. 1: Eine Bleistiftzeichnung von Schütz ohne Angabe des Fundortes (angeblich im Besitze des Antiquars Anton Einsle) erwähnt bei Bodenstein, Hundert Jahre Kunstgeschichte, S. 178.

Zu Nr. 2: Das Wort „par" in der faksimilierten Widmung des Stechers soll *„Par"* lauten. In der beigegebenen Tafel ist die Widmung des Stechers *(„Par . . . Ziegler")* ausgeblieben.

Zu Nr. 4: „Ansicht des Stock im Eisen-Platzes. Bleistiftzeichnung zum gleichnamigen Kupferstich. Querfolio" erwähnt ohne Angabe des Fundortes (angeblich bei Einsle) bei Bodenstein a. a. O., S. 178.

Reproduktion des 5. Etats in „Wiener Bilder aus der Jugendzeit unseres Kaisers", Wien 1910, S. 61.

Zu Nr. 9: Reproduktion des 1. Etats, 130:200 mm., bei Dreger, Baugeschichte der k. k. Hofburg. Wien 1914. Abbild. 300.

Zu Nr. 13: Abgeschliffen zwischen 1829 und 1833.

Zu Nr. 14: Die Ansicht von *„St. Veit ohnweit Wien samt den umliegenden Gegenden"* figuriert noch im Verlagskataloge um 1794, wurde demnach erst nach dieser Zeit abgeschliffen. Zu berücksichtigen ist jedoch, dass sie in der Anzeige 1792 nicht vorkommt und in den Bandausgaben schon 1796 durch die Ansicht *„St. Veit unweit Schönbrunn"* (Janscha del. Ziegler sc.) ersetzt wurde.

Zu Nr. 21: Die Platte kommt noch im handschriftlichen Teilungsinventar 1801, jedoch nicht mehr im Verlagskataloge 1805 vor. Es ist also anzunehmen, dass sie zwischen 1801 und 1805 abgeschliffen wurde.

Zu Nr. 24: Siehe die Bemerkung zu Nr. 29.

Zu Nr. 27: Siehe die Bemerkung zu Nr. 29.

Zu Nr. 29: Im Verzeichnis der 1843 abgeschliffenen Platten sind die betreffenden Blätter mit dem Vermerk versehen „Jene mit o sind nicht in dem gedruckten Verlags-Catalog angezeigt". Da sich dieses Zeichen auch bei Nr. 29 befindet und das Blatt andererseits auch im Verlagskataloge 1829 aufgezählt ist, muss es sich bei der 1843 abgeschliffenen Platte um eine andere Augartenansicht (24, 27, 32) handeln.

Zu Nr. 32: Siehe die Bemerkung zu Nr. 29.

Zu Nr. 37: „Abgeschliffen 1845" (soll heissen 1843!) zu streichen. Die Platte ist noch vorhanden und im Jahre 1905 das letzte Mal gedruckt worden. Das Blatt trägt wie in den früheren Etats die Nr. 37. Im Jahre 1843 wurde die „Ansicht der Stadt Wien vom Belvedere" von Zoller abgeschliffen.

Zu Nr. 43: Abgeschliffen zwischen 1829 und 1833.

Zu Nr. 46: Zur Datierung des 1. Etats siehe Pezzl, Skizze von Wien, Wien 1788, S. 774, 5. Heft, das nach dem 21. Mai 1788 geschrieben wurde (vergl. Vermerk in der Fussnote auf S. 657): „Diese Sammlung (der Wiener Ansichten) besteht bereits aus 47 Stûken".

Im Hofraum der Darstellung (7. und 8. Etat) ist der Hygieabrunnen von Johann Martin Fischer eingestochen.

Zu Nr. 52: Der Vorname Janschas soll hier richtig *„L."* lauten.

Zu Nr. 55: 3. Etat. Nach Nr. 772 des Auktionskataloges Schimmer soll die geänderte Staffage von J. C. (so! statt G. C.) Wilder stammen. Georg Christoph Wilder, der zwischen 1819 und 1828 in Wien gelebt hat, dürfte an der Staffageänderung der Schütz-Zieglerschen Ansichten mitgearbeitet haben.